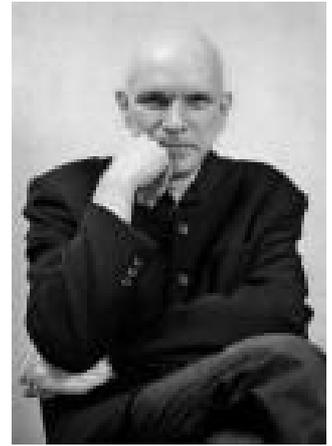


# Leander Sukov



**1957** in Hamburg als Martin Timm geboren, schreibt seit seiner Jugendzeit. Sukov sieht sich nicht als postmodernen Autor. Er lehnt den Begriff „**Postmoderne**“ als inhaltsleer und reine Hilfskonstruktion für den Bereich der Künste und der Literatur ab und hält ihn im Bereich der politischen Philosophie für einen ideologischen Kampfbegriff. Seiner Meinung nach dient die „Postmoderne“ auf der einen Seite der Verschleierung der Verhältnisse und auf der anderen zur Verhinderung von Widerstand. Es werde nach Meinung Leander Sukovs eine Sicht auf die Welt geschaffen, die letztlich esoterisch ist und dazu dient die Individuen zu vereinzeln, statt sie zu einem kollektiven Widerstand gegen Imperialismus, Umweltverbrechen oder technologisierten Demokratismus zusammenzuführen. Ein „Ende der Geschichte“ kann Sukovs Meinung nach nicht stattfinden – auch nicht unter einer richtigen Auslegung der falschen Ansichten Fukuyamas; bei Geschichts- und anderen Wissenschaften handele es sich auch nicht um „Große Erzählungen“, sondern um das jeweilige Wenden von Tatsachen im Rahmen von Klasseninteressen.

Sukovs Werk ist im Grundsatz immer politisch. Der Autor selbst lehnt die Idee **des Unpolitischen** ab. Es gebe, so Sukov, keine unpolitischen Handlungen. Jede Lebenstätigkeit hat immer auch eine in die Gesellschaft ... wirkende Komponente, die Kausalität könne nicht durchbrochen werden. Wer sich also heraushalten wolle, hielte sich gar nicht heraus: Er stütze immer die Verhältnisse, gegen die er nicht antrete. Es ergebe sich zwangsweise eine negative Handlungsperspektive, auch ohne direkte Handlung.

Freiheitsrechte, insbesondere Meinungs- und Pressefreiheit, aber auch die Freiheit seine Lebensart nach eigenem Gusto zu wählen, sind Bestandteil des Schaffens Sukovs. Er, das **DKP-Mitglied**, der Kommunist, hält Freiheit aber nicht nur für einen Begriff, der vage Rechte beschreibt, sondern für einen solchen, der reale Möglichkeiten bieten muß. Eine Freiheit, die von Determinanten abhängig ist, welche für die meisten Menschen nicht zu erbringen sind, sei keine Freiheit, sondern eine Schimäre.

Leander Sukov ist seit seiner Jugendzeit politisch aktiv. Es ist deshalb auch keine Attitüde, daß politisches Bewußtsein seine Arbeiten durchdringt. Er war Mitglied der **SPD** (Jusos in Hamburg, Stamokap-Flügel) und u. a. in der Studentenbewegung der 80er Jahre aktiv als **Geschäftsführer der Vereinigten Deutschen Studentenschaften**; zuvor in Hamburg in der Schülerbewegung und Ende der Siebziger am großen Schülerstreik gegen den Gesetzentwurf des Hamburger Senats für ein neues Schulgesetz beteiligt. Sukov trat Ende der Neunziger aus der SPD aus und wechselte nach einer kleinen Orientierungspause in die – nunmehr nicht mehr politisch versteinerte – DKP.

Literarisch ordnet sich Leander Sukov der expressionistischen Epoche zu. Da sich jedoch die Verhältnisse geändert hätten, das Sein also ein anderes wäre, als zur Zeit des Expressionismus, hätte sich natürlich auch das Bewußtsein geändert. Technologie, Umweltfragen, veränderte globale politische Situation usw. bedingen, daß man den Expressionismus als **Neo-Expressionismus** bezeichnen müsse, der sich direkt auf das Jetzt bezieht und keine nostalgischen Implementationen haben dürfe.

Expressionistisch auch ist Sukovs Sprache, seine starken Bezüge auf **städtische Räume, Technik und Technologie, die Auseinandersetzung des Individuums als Teil eines Ganzen mit dem Ganzen** (also eine dialektische Auseinandersetzung) und seines Verlangens, auch des sexuellen.

Leander Sukov ist Mitglied des Verbandes deutscher Schriftsteller und mehrerer Literaturvereinigungen, darunter u. a. die Tucholskygesellschaft und die Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik.

---

Der hier leicht gekürzte biographische Text ist zu finden über <http://www.kulturmaschinen.com>.

Auf <http://leandersukov.de/> gibt es mehr über und von Alexander Sukov.